

Antrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote, Simone Tolle, Renate Ackermann, Dr. Sepp Dürr, Anne Franke, Thomas Gehring, Eike Hallitzky, Ludwig Hartmann, Christine Kamm, Dr. Christian Magerl, Thomas Mütze, Maria Scharfenberg, Theresa Schopper, Adi Sprinkart, Christine Stahl, Claudia Stamm, Susanna Tausendfreund** und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ausbau der Berufsvorbereitung an den Haupt- und Mittelschulen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine Regelung zu schaffen, die es allen bayerischen Haupt- und Mittelschulen erlaubt, im Rahmen von wöchentlich 10 Freistellungsstunden eine Lehrkraft mit der Optimierung der individuellen Berufsvorbereitung der Schülerinnen und Schüler und des Übergangsmanagements zwischen Schule und Ausbildung zu betrauen. Dort, wo sich Projekte der (erweiterten) vertieften Berufsorientierung bereits bewährt haben, wird den Schulen die Möglichkeit gegeben, diese auch weiterhin durchzuführen.

Begründung:

Die Tatsache, dass in Deutschland – laut einer Studie der OECD – 40 Prozent der Schülerinnen und Schüler die Schule ohne einen konkreten Berufswunsch verlassen, zeigt ebenso wie die hohen Abbruchquoten in der Berufsbildung (Bayern 2006: 27,8 Prozent; Quelle: Landessozialbericht), dass im Bereich der Berufsorientierung ein enormer Handlungsbedarf besteht. Für das Schuljahr 2011/12 hat die Staatsregierung angekündigt, acht berufsorientierende Module anzubieten, die von den Haupt- und Mittelschulen über die Arbeitsagenturen und das Regionale Einkaufszentrum der Bundesagentur für Arbeit gebucht werden können. Das Problem dieser Lösung ist jedoch, dass externe Partner – wie die Arbeitsagenturen – eine individuelle und langfristige Betreuung und Begleitung der Jugendlichen in der Berufsorientierung nicht leisten können. Da die Beobachtung der individuellen Entwicklung der Jugendlichen über den gesamten Zeitraum der Berufsorientierung für eine optimale Berufsvorbereitung jedoch unerlässlich ist, sind die Modulangebote durch entsprechende langfristige Angebote an den einzelnen Schulen zu ergänzen. An den Schulstandorten, an denen sich Projekte der (erweiterten) vertieften Berufsorientierung bereits bewährt haben, sind diese daher dauerhaft zu erhalten. Darüber hinaus sind an allen bayerischen Haupt- und Mittelschulen ergänzend zu den geplanten berufsorientierenden Modulen die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass sich jeweils eine Lehrkraft vertieft der individuellen Berufsvorbereitung und dem Übergangsmanagement zwischen Schule und Ausbildung widmen kann.